

# Die Schweiz soll die Weitergabe von Waffen und Munition an die Ukraine erlauben

Seit über einem Jahr tobt der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Während die anderen europäischen Länder der Ukraine sowohl finanziell, als auch mit Waffen- und Munitionslieferungen beistehen, stellt sich die Schweiz unter dem Deckmantel der Neutralität quer; Sie verbietet unseren Nachbarn die Weitergabe von in der Schweiz produzierten Waffen und sorgt so, mal wieder, für Stirnrunzeln. Eine Erlaubnis für die Weitergabe von Schweizer Waffen und Munition wäre das Mindeste, was die Schweiz machen sollte.

Dass die Schweiz als neutraler Staat eine blühende Rüstungsindustrie beherbergt, sorgt schon länger für Diskussionen. Im Sommer 2022 wurde das Exportrecht von Kriegsmaterial angepasst, sodass RUAG und Co. künftig keine Waffen mehr an aktive Kriegsparteien verkaufen dürfen. Auch dürfen bereits gekaufte Waffen nicht weitergegeben werden. Solche Auflagen sind natürlich schwer zu überprüfen, wie eine Recherche der SRF Rundschau zeigte: Schweizer Handgranaten seien Jahre zuvor offiziell zu Verteidigungszwecken an die Vereinigten Arabischen Emirate verkauft worden und schlussendlich beim ISIS gelandet<sup>1</sup>.

Das angepasste Exportrecht ist mittlerweile in Kraft und so lehnt die Schweiz nun alle Anträge von Ländern wie Deutschland, Spanien oder Dänemark ab, Waffen und Munition an die Ukraine weiterzugeben.

## “Der Parasit im Herzen Europas”

Im Grunde genommen geht es hier jedoch um viel mehr, als nur um die Export-Anträge. Es geht um die Signalwirkung dieser allgemeinen Verweigerungshaltung und darum, wie die Schweiz ihren Neutralitätsbegriff immer wieder zum eigenen Vorteil umzuschreiben scheint.

Zuerst wollte die Schweiz keine Sanktionen gegen Russland übernehmen, da sie doch ein neutraler Staat sei. Als sich der Bundesrat dann schlussendlich zur Übernahme der EU-Sanktionen durchgerungen hat, wurden diese nur halbherzig

<sup>1</sup> [Schweizer Handgranaten landen in al-Kaidas Händen, SRF Rundschau](#)

kontrolliert und beispielsweise bei Oligarchengeldern nur ein Bruchteil der effektiven Vermögen eingefroren<sup>2</sup>.

Auch bei den Hilfszahlungen an die Ukraine zeigte sich die reiche Schweiz eher von der geizigen Seite und liegt im Vergleich mit den restlichen Ländern auf hinteren Rängen<sup>3</sup>. Und nun stellt sie sich anderen Ländern in den Weg, wenn diese die Ukraine mit Waffen und Munition unterstützen wollen.

Bei unseren Nachbarn kommt dieses Verhalten nicht gut an. So finden sowohl die EU, die einzelnen Staaten, als auch die NATO klare Worte: "Enthaltung ist keine Option für die Schweiz"<sup>4</sup>.

Andere sehen uns mittlerweile sogar als "Ewigen Parasit im Herzen Europas"<sup>5</sup>. Das, weil Europa aktuell solidarisch zusammensteht und unsere gemeinsamen Werte von Frieden und Demokratie, sowie die europäische Wirtschaft und den gemeinsamen Wohlstand verteidigt. Von alledem profitiert die Schweiz nicht erst seit gestern massiv, ohne an der Verteidigung teilhaben zu wollen.

## Ein grosser theoretischer Hebel

Ironischerweise könnte die Schweiz, wenn sie denn wollte, grossen Einfluss auf den Krieg nehmen. „Ungefähr 80% des russischen Rohstoffhandels erfolgt über die Schweizer Finanzdienstleistungszentren Genf, Zug, Lugano und Zürich“, so die Schweizerische Botschaft in Moskau im November 2022<sup>6</sup>. Genau dieser Rohstoffhandel, der aktuell die russische Kriegsmaschinerie finanziert.

Auch belaufen sich laut Schätzung der Bankiervereinigung die Vermögen von russischen Kunden:innen bei Schweizer Banken auf über 150 Milliarden Franken. "Immobilien, Beteiligungen an nicht-kotierten Unternehmen, Kunst, Fahrzeuge, Schiffe und weitere Vermögenswerte gelten nicht als finanzielle Vermögenswerte und sind folglich in der Schätzung nicht eingeschlossen."<sup>7</sup>

Die Schweiz hätte also einen grossen Hebel und könnte Russland den Geldhahn zudrehen, wenn sie denn wollte. Leider bleibt dieser Hebel ein theoretischer, da sich die Schweizer Politik nicht in absehbarer Zeit zur nötigen Transparenz und dem entsprechenden Durchsetzungswillen durchringen können wird.

---

<sup>2</sup> [Switzerland drags its feet in tracking down Russian oligarchs' assets, Le Monde](#)

<sup>3</sup> [Ukraine Support Tracker, Kiel Institut für Weltwirtschaft](#)

<sup>4</sup> [Switzerland Becomes Stumbling Block for Western Military Aid to Ukraine, WSJ](#)

<sup>5</sup> [Auf die Schweiz kann sich Putin noch immer verlassen, Spiegel](#)

<sup>6</sup> [80% der Russen-Rohstoffe über Schweiz, die schaut weg, Inside Paradeplatz](#)

<sup>7</sup> [Vermögen von russischen Kunden bei Banken in der Schweiz, Swiss Banking](#)

## Zeit, Verantwortung zu übernehmen

Längerfristig muss die Schweiz ihrem humanitären Ruf gerecht werden und endlich Verantwortung übernehmen. Die heuchlerische Auslegung der Neutralität, bei der wir auf der einen Seite Autokraten finanzieren und von Kriegen profitieren, und auf der anderen Seite in genau diesen Kriegen für Frieden appellieren, muss enden. Denn aktuell ist die Schweiz alles andere als neutral; Sie steht auf der Seite des Profits.

Leider wird die Ukraine jedoch jetzt angegriffen und es braucht pragmatische Lösungen. Somit wären wir zurück bei den Waffenlieferungen. Wenn die Schweiz selbst schon nicht wirklich helfen möchte, wäre es das Mindeste, den anderen Ländern nicht im Weg zu stehen. Wir sind klar der Meinung, dass die Schweiz die Weitergabe von Waffen und Munition erlauben sollte.

# Switzerland should allow the transfer of weapons and ammunition to Ukraine

Russia's war of aggression against Ukraine has been raging for over a year. While the other European countries are supporting Ukraine both financially and by supplying weapons and ammunition, Switzerland, under the cloak of neutrality, is opposing the transfer of weapons produced in Switzerland to our neighbours, thus once again raising eyebrows. Permission for the transfer of Swiss weapons and ammunition would be the least Switzerland should do.

The fact that Switzerland, as a neutral state, is home to a flourishing arms industry has long been a source of debate. In the summer of 2022, the export law on war material was amended so that RUAG and others would no longer be allowed to sell weapons to active warring parties. Also, weapons that have already been purchased may not be passed on. Such conditions are of course difficult to verify, as an investigation by SRF Rundschau showed: Swiss hand grenades had been officially sold to the United Arab Emirates years before for defence purposes and ultimately ended up with ISIS<sup>8</sup>.

The amended export law is now in force, and so Switzerland rejects all requests from countries such as Germany, Spain or Denmark to pass on weapons and ammunition to Ukraine.

## "The parasite in the heart of Europe"

However, this is about much more than just these export requests. It is about the signal effect of this general attitude of refusal and how Switzerland seems to rewrite its concept of neutrality again and again to its own advantage.

At first, Switzerland did not want to adopt sanctions against Russia because it was a neutral state. When the Federal Council finally decided to adopt the EU sanctions, they were only half-heartedly controlled and, for example, only a fraction of the actual assets of oligarchs were frozen<sup>9</sup>.

<sup>8</sup> [Schweizer Handgranaten landen in al-Kaidas Händen, SRF Rundschau](#)

<sup>9</sup> [Switzerland drags its feet in tracking down Russian oligarchs' assets, Le Monde](#)

Even in the case of aid payments to Ukraine, rich Switzerland has shown itself to be rather stingy and ranks lower than the other countries<sup>10</sup>. And now it stands in the way of other countries when they want to support Ukraine with weapons and ammunition.

This behaviour does not go down well with our neighbours. Thus, the EU, the individual states as well as NATO are finding clear words: "Abstention is not an option for Switzerland"<sup>11</sup>.

Others now even see us as an "eternal parasite in the heart of Europe"<sup>12</sup>. This is because Europe is currently standing together in solidarity and defending our common values of peace and democracy, as well as the European economy and common prosperity. Switzerland has benefited massively from all of this for quite some time, without wanting to do our part in its defence.

## A great theoretical lever

Ironically, Switzerland could exert great influence on the war if it wanted to. "Approximately 80% of Russian commodity trading takes place through the Swiss financial services centres of Geneva, Zug, Lugano and Zurich," said the Swiss Embassy in Moscow in November 2022<sup>13</sup>. It is precisely this commodity trading that is currently financing the Russian war machine.

The Swiss Bankers Association also estimates that the assets of Russian clients in Swiss banks amount to over 150 billion Swiss francs. "Real estate, holdings in unlisted companies, art, vehicles, ships and other assets are not considered financial assets and are therefore not included in the estimate."<sup>14</sup>

So Switzerland would have a lot of leverage and could turn off the money tap to Russia if it wanted to. Unfortunately, this lever remains a theoretical one, as Swiss politicians will not be able to bring themselves to the necessary transparency and the corresponding will to enforce it in the foreseeable future.

---

<sup>10</sup> [Ukraine Support Tracker, Kiel Institut für Weltwirtschaft](#)

<sup>11</sup> [Switzerland Becomes Stumbling Block for Western Military Aid to Ukraine, WSJ](#)

<sup>12</sup> [Auf die Schweiz kann sich Putin noch immer verlassen, Spiegel](#)

<sup>13</sup> [80% der Russen-Rohstoffe über Schweiz, die schaut weg, Inside Paradeplatz](#)

<sup>14</sup> [Vermögen von russischen Kunden bei Banken in der Schweiz, Swiss Banking](#)

## Time to take responsibility

In the longer term, Switzerland must live up to its humanitarian reputation and finally take responsibility. The hypocritical interpretation of neutrality, whereby we finance autocrats and profit from wars on the one hand, and appeal for peace in precisely these wars on the other, must end. Because currently Switzerland is anything but neutral; it is on the side of profit.

Unfortunately, Ukraine is now under attack and pragmatic solutions are needed. This brings us back to the issue of arms deliveries. If Switzerland itself does not really want to help, the least it could do is not to stand in the way of other countries. We are clearly of the opinion that Switzerland should allow the transfer of weapons and ammunition.